

Von der Idee zur Umsetzung:

Mut zur Brücke – BGF gemeinsam denken und leben

Jasmin Burger, Andreas Spary, Marlies Goldschmidt |

Zentrum für ambulante Rehabilitation Graz der Pensionsversicherung (PV ZAR Graz) | jasmin.burger@pv.ast

1 Hintergrund und Zielsetzung

Das Zentrum für ambulante Rehabilitation Graz der Pensionsversicherung (PV ZAR Graz) ist eine ambulante Einrichtung der Pensionsversicherung mit rund 67 Mitarbeitenden. Die interdisziplinäre Arbeit im Schichtbetrieb stellt hohe physische und psychische Anforderungen an das Personal. Ziel der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) ist es, durch partizipative Prozesse die Gesundheitskompetenz zu stärken, teamübergreifende Verbindungen zu fördern und gesundheitsfördernde Strukturen gemeinsam zu gestalten. Unter dem Motto „Mit Mut zur Brücke“ soll BGF als verbindendes Element im Arbeitsalltag verankert werden.

2 Methode

Das Projekt basiert auf einem systematischen, in das bestehende Qualitäts- und Managementsystem integrierten BGF-Ansatz. Nach einer umfassenden Bedarfserhebung (Mitarbeitendenbefragung, Evaluierung psychischer Belastungen, Gesundheitszirkel, World Cafés) wurden Maßnahmen gemeinsam mit einem interdisziplinären BGF-Team entwickelt. Partizipation war das zentrale Prinzip: Aktivitäten wurden von Mitarbeitenden für Mitarbeitende geplant und umgesetzt. Flexible Angebote berücksichtigen die spezifischen Anforderungen von Schichtbetrieb und Teilzeitkräften.

Die Maßnahmen deckten mehrere Handlungsfelder ab.

- » Bewegung (z. B. „Fit im Team“, Charity Run)
- » Psychische Gesundheit (z. B. Meditation, Vorträge)
- » Ernährung (z. B. regionale Schauküche)
- » Soziale Gesundheit (z. B. Teamevents, interdisziplinäre Besprechungen)
- » Ökologie & Nachhaltigkeit (z. B. Hochbeet, Mobilitätsumfrage, Rad-Reparaturstation)

3 Ergebnisse und Implikationen für die Praxis

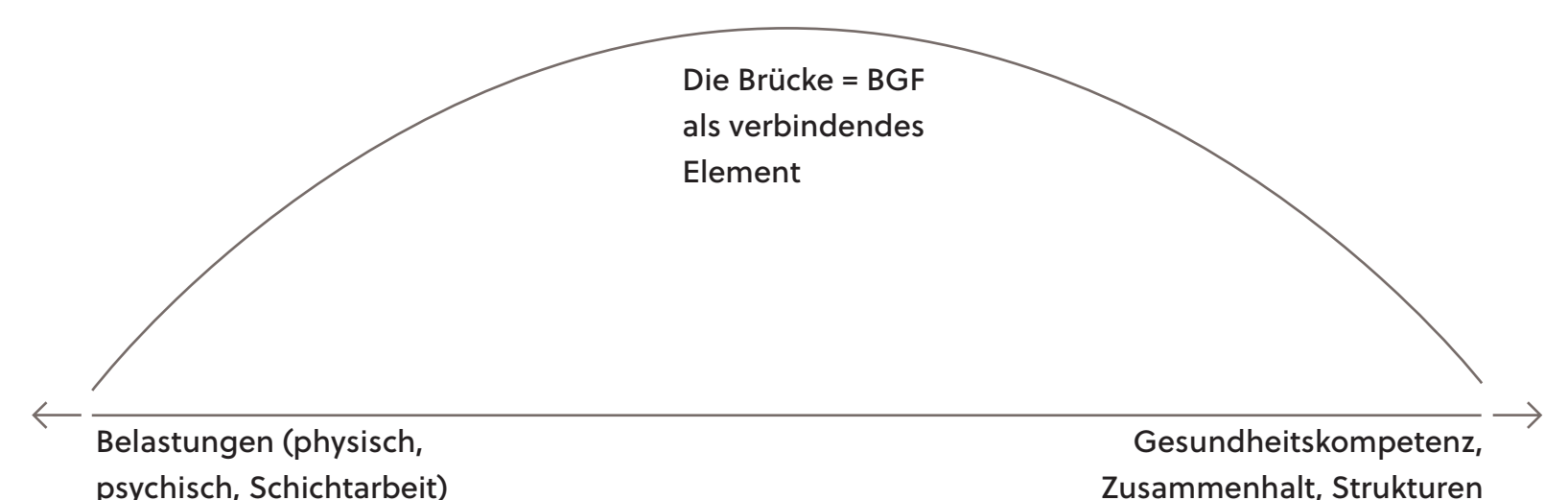
Die Maßnahmen wurden teamübergreifend angenommen und durchwegs positiv evaluiert. Die Rückmeldungen zeigen:

- » gesteigertes Gesundheitsbewusstsein
- » verbesserte körperliche und psychische Gesundheit
- » stärkere soziale Beziehungen und interprofessionellen Zusammenhalt
- » höhere Eigenverantwortung durch Mitgestaltung
- » Verankerung gesundheitsförderlicher Strukturen im betrieblichen Alltag

Das kontinuierliches Monitoring und die systematische Evaluation sichern die Qualität und nachhaltige Weiterentwicklung der BGF-Aktivitäten. Die Maßnahmen zeigen eindrucksvoll, wie eine partizipative, bedarfsorientierte und strukturverankerte BGF nachhaltig in einer Gesundheitseinrichtung umgesetzt werden kann. Erfolgsfaktoren wie partizipative Formate, interdisziplinäre Teams und Integration in bestehende Systeme sind auf andere Organisationen übertragbar. Ein expliziter Wissenstransfer erfolgt über: interne Dokumentation & Evaluation, Erfahrungsaustausch bei Netzwerktreffen, Weiterentwicklung durch das BGF-Team.

BGF als Führungsaufgabe zu begreifen und in die betriebliche Struktur einzubetten, erwies sich als wesentlich für Akzeptanz, Umsetzbarkeit und Wirksamkeit. Die Maßnahme verbindet Gesundheitsförderung mit nachhaltiger Verantwortung – und stärkt so nicht nur die Gesundheit der Mitarbeitenden, sondern auch das Nachhaltigkeitsprofil des Reha-Zentrums.

Abbildung 1: Mit Mut zur Brücke



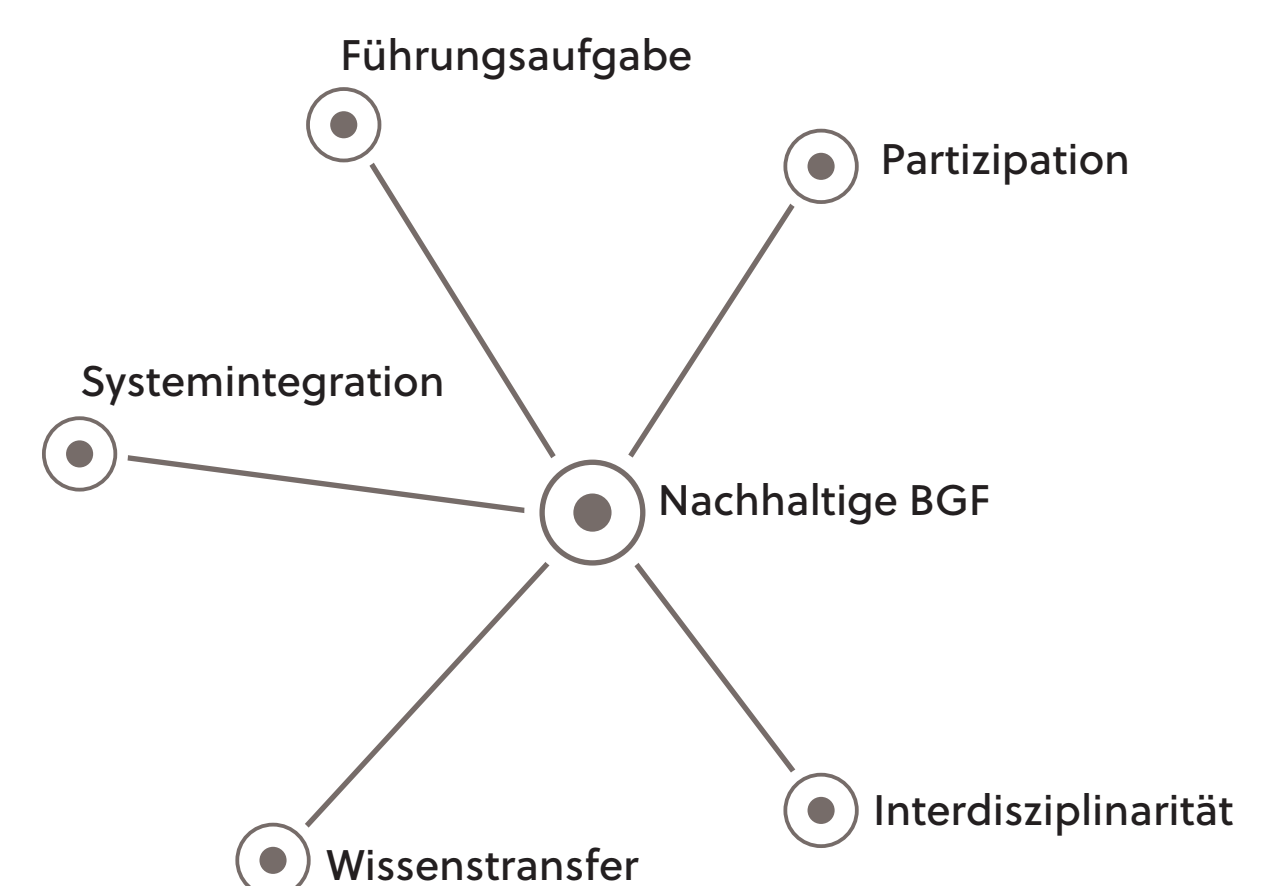
Anmerkung: Darstellung von BGF als verbindendes Element zwischen Belastungen im Arbeitsalltag und Maßnahmen zur Förderung der Gesundheitskompetenz.

Abbildung 2: Maßnahmen der BGF



Anmerkung: Maßnahmen und Handlungsfelder der BGF im PV ZAR Graz

Abbildung 3: Integrativer Ansatz der BGF



Anmerkung: Nachhaltige BGF-Maßnahmen als integrativer Management-Ansatz.